

## „Ich möchte den Dialog fördern“

**Prof. Dr. Eva Quante-Brandt ist Bremens erste Staatsrätin für Integration**



**Prof. Dr. Eva Quante-Brandt ist Bremens Staatsrätin für Integration und Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa.**

**Jahrelang war das Thema Integration in Bremen bei der Sozialbehörde angesiedelt. Nach den Bürgerschaftswahlen im Mai dieses Jahres wurde das Sozialressort verändert: Anja Stahmann ist jetzt „Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen“ und das Thema „Integration“ wurde mit Prof. Dr. Eva Quante Brandt als Staatsrätin für „Bundes- und Europaangelegenheiten und Integration“ ans Rathaus angebunden.**

### Nächste Termine

**Die nächste Sitzung des Bremer Rates für Integration ist am 01.02.2012 um 17 Uhr. Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben unter:  
[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)**

**MITeinander:** *Darf Bremen nun mit einem ordentlichen Schub nach vorn rechnen, jetzt, wo das Thema „Integration“ ans Rathaus angebunden wurde?*

**Prof. Dr. Eva Quante-Brandt:** Schon die Koalitionsverhandlungen zwischen Rot-Grün haben gezeigt, dass in dieser Legislaturperiode ein besonderes Augenmerk auf die Integrationspolitik gelegt werden soll. In jedem politischen Handlungsfeld haben die Koalitionäre Ausführungen zu wünschenswerten Veränderungen gemacht. Insofern ist auf der politischen Ebene eine hohe Sensibilität für Integrationspolitik entstanden. Ich bin mir ganz sicher, dass auch der Bremer Rat für Integration, der ja eng mit meinem Referat Integrationspolitik zusammenarbeitet, davon profitieren wird. Dazu kommt, dass inzwischen viele Abgeordnete einen Migrationshintergrund mitbringen, eine Tatsache, auf die wir in Bremen sehr stolz sein können. Das Rathaus kann die Integrationspolitik als Querschnittsaufgabe mit neuen Impulsen versehen und weiterentwickeln.

**MITeinander:** *Können Sie ein Beispiel geben?*

**Quante-Brandt:** Gegenwärtig habe ich die ressortübergreifende AG „Integration“ etabliert. Dort kommen alle Personen zusammen, die in ihrem Ressort eine integrationsensible Perspektive in der Bearbeitung ihres Fachgebietes begleiten und umsetzen sollen. Mein Interesse ist es, mit den Akteuren der Ressorts einen kontinuierlichen Abstimmungsprozess zu verwirklichen und den Austausch über integrationsrelevante Fragestellungen anzuregen, um gemeinsame Aktivitäten planen zu können.

**MITeinander:** *Was sind Ihre Aufgaben als Staatsrätin für Integration?*

**Quante-Brandt:** Meine Aufgabe liegt in der konzeptionellen und strategischen Planung der Migrations- und Integrationspolitik und ihre Weiterentwicklung als Querschnittsaufgabe. Ich koordiniere und unterstütze integrations-spezifische Netzwerke; konkret beschäftige ich mich derzeit in Zusammenarbeit mit allen Senatsressorts und mit Unterstützung des Bremer Rates für Integration mit dem neuen Integrationskonzept, und wir arbeiten auf Bundesebene am Nationalen

Aktionsplan mit. Darüber hinaus verbinde ich die Schwerpunkte Bund, Europa, Entwicklungszusammenarbeit und Integration, weil dort vielfach Zusammenhänge vorhanden sind, die zu wenig berücksichtigt werden.

**MITeinander:** *Ja, Sie sind außerdem „Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa“. Wie lassen sich diese Titel vereinbaren, gibt es da eine günstige Wechselwirkung?*

**Quante-Brandt:** Als Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa vertrete ich die bremischen Interessen in Brüssel und Berlin. Ich halte Verbindung zu den Parteien und den Fraktionen des Deutschen Bundestages, nehme Ausschuss- und Plenarsitzungen des Deutschen Bundestages und des Bundesrates wahr, arbeite mit den Vertretungen anderer Länder beim Bund zusammen und halte Kontakt zu vielen Verbänden und Organisationen auf Bundesebene. Das ist auch der Grund dafür, weshalb ich zwei bis drei Tage pro Woche in Berlin bin.

Ich merke schon jetzt, dass es eine günstige Auswirkung auf die Bundsratsaufgabe hat, dass ich hier im Land Bremen stark mit dem Thema Integration befasst bin. So wurde beispielsweise im „Ausschuss für Integration, Bundes- und Europaangelegenheiten, internationale Kontakte und Entwicklungszusammenarbeit“ der Bremischen Bürgerschaft für die Bundsratsberichterstattung die Kategorie „Integration“ aufgenommen. Wir versuchen damit alle Gesetzesinitiativen und -vorhaben aus der integrationspolitischen Sicht zu beleuchten, zum Beispiel die Gesetze zur Arbeitsmarktinstrumentenreform und Anerkennung von Berufsqualifikationen wurden bereits erreicht.

**Büro des Bremer Rates für Integration, Zimmer 4.11 im 4. Stock des Tivolihochhauses, Bahnhofsplatz 29.**

**Sprechzeiten: Do. 9–17 Uhr  
Telefon: 0421/361-26 94  
[info@bremer-rat-fuer-integration.de](mailto:info@bremer-rat-fuer-integration.de)  
[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)**



## Aktuell

**MITEinander:** *Im neuen Koalitionsvertrag steht, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund so gefördert werden sollen, dass sie zu einer Generation von Bildungsaufsteigern werden. Dafür will die Regierung u. a. die integrative Sprachförderung in den Kindertagesstätten verbessern. Halten Sie es für realistisch, dass dieses Vorhaben mit den vorhandenen Mitteln gelingt, wo jetzt schon Geld für den Ausbau der Kinderbetreuung fehlt?*

**Quante-Brandt:** Wir müssen Lösungen finden und Schwerpunkte setzen, damit wir diese Ziele erreichen können. Das erfordert eine sehr gute Zusammenarbeit aller Akteure. Jedes Kind soll beim Übergang in die Grundschule so gut vorbereitet sein, das es gerne lernt und ein positiver Bildungsverlauf starten kann. Hier spielen Faktoren wie Information, Motivation und Unterstützung der Elternarbeit eine wichtige Rolle. Wir müssen vor Ort die Menschen von der Bedeutung der Bildung überzeugen; das betrifft alle Menschen gleichermaßen. Diese komplexe Sachlage kann nur durch eine integrationsensible Haltung aller Fachkräfte und Dienstleistungen umgesetzt werden. Deshalb ist auch die interkulturelle Öffnung der bremischen Verwaltung und ihrer Einrichtungen eine von allen zu leistende Schlüsselaufgabe.

**MITEinander:** *Wie ist die Aufgabenteilung zwischen Ihnen und der Sozialsenatorin, gibt es da auch eine Zusammenarbeit?*

**Quante-Brandt:** Wir haben eine sachgerechte Aufteilung vorgenommen, die auf einer kooperativen Zusammenarbeit basiert. Das Sozialressort ist weiter für die operative Umsetzung zuständig. Meine Aufgabe ist – wie erwähnt – die Koordinierung und Begleitung der Querschnittsaufgabe „Integration“ auf allen Ebenen.

**MITEinander:** *Haben Sie Neuerungen im Sinn?*

**Quante-Brandt:** Ich möchte den Dialog zwischen der Aufnahmegesellschaft und Migrantinnen und Migranten fördern – konkret mit zwei Formaten: Zum einen in der öffentlichen Verwaltung mit der AG „Integration“, von der ich vorhin sprach und zum anderen mit einer Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Stadtgespräch für Integration“. Dabei soll es zu Schwerpunktthemen, die sich an den Leitbildern der Integrationskonzeption orientieren zu einem Fachaustausch kommen. In Zusammenarbeit zwischen einem Fachressort und dem Referat Integration werden die Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt. Ein Ressort übernimmt dabei jeweils die Federführung. Eingeladen werden Personen aus der Politik, der Praxis und der Fachöffentlichkeit.

Darüber hinaus möchte ich die Zusammenarbeit mit den Beiräten intensivieren: Ich möchte auf der Beiratsebene in den Stadtteilen eine aktive Diskussion über die Integrationskonzeption etablieren und die Bereitschaft für integrationspolitische Themen „vor Ort“ stärken. Dabei soll die

„Cross-Over“-Strategie fortgesetzt werden und der Dialog zwischen Beiräten aus Stadtteilen mit unterschiedlicher Sozialstruktur weiter gefördert werden.

**MITEinander:** *Wie wird die Zusammenarbeit mit dem BRI aussehen?*

**Quante-Brandt:** Ich freue mich, dass es in der Vergangenheit eine so intensive und auch vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Rat und meinem Referat Integrationspolitik gegeben hat. Diese Kontakte sollen aktiv weitergeführt werden. Ich werde mich weiter bemühen, den Rat in vielfältiger Weise zu unterstützen. Dies betrifft den regelmäßigen Informationsaustausch, die neu geschaffene Beteiligung von Ratvertreterinnen und -vertretern im „Parlamentsausschuss für Integration, Bundes- und Europaangelegenheiten, internationale Kontakte und Entwicklungszusammenarbeit“ und der informelle Zugang zu integrationspolitisch interessanten Angelegenheiten aus den Fachdeputationen. Zugleich bemühe ich mich um eine verbesserte Absicherung des Rates sowie um neue Räume für die Rats-Geschäftsstelle, wenn ein Auszug aus dem Tivolihochhaus ansteht. Für mich ist der Rat das wichtigste fachöffentliche Gremium, wenn es um Fragen der Verbesserung der Integration geht. Deshalb werde ich immer ein offenes Ohr für seine Anliegen haben und für einen guten kommunikativen Austausch sorgen.

# Alles neu macht der Mai

## Neue Ansprechpartner für den BRI nach den Wahlen

**Die neue Regierung hat in Sachen „Integration“ umstrukturiert. Das hat auch Konsequenzen für den Bremer Rat für Integration (BRI): Die Senatskanzlei ist neue Ansprechpartnerin für die Belange des BRI. Und statt wie bisher in der Sozialdeputation, arbeitet der BRI jetzt politisch im neuen Parlamentsausschuss für Integration mit.**

Im Dezember 2004, vor sieben Jahren, wurde durch Beschluss der „Deputation für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration“ der Bremer Rat für Integration (BRI) eingerichtet. Er war bei der Sozialbehörde angebunden und die Sozialdeputation berief alle vier Jahre seine Mitglieder. Seit den Wahlen im Mai ist alles anders: Nach den rot-grünen Koalitionsverhandlungen ist der BRI nun zusammen mit einem Teil des Referats 51 für „Zuwandererangelegenheiten und Integrationspolitik“ der Staatsrätin für Integration und Europa Prof. Dr. Eva Quante-Brandt zugeordnet und damit an die Senatskanzlei angebunden. Die

Senatskanzlei ist der Verwaltungsstab des Präsidenten des Senats, Bürgermeister Jens Böhrnsen, und damit im Rathaus ansässig. Die Senatskanzlei unterstützt den BRI bei seinen Aufgaben und bezieht ihn in die Planung von Maßnahmen mit ein, die die Integration im Land Bremen betreffen. Denn der BRI soll Gelegenheit haben Empfehlungen auszusprechen. Ebenso wird die Senatskanzlei ihn vor der Verabschiedung von Gesetzen, Richtlinien, Konzepten und Programmen, die Fragen der Integration berühren, anhören.

### Parlamentarischer Ausschuss

Politisch angebunden ist der BRI nun nicht mehr an die Sozialdeputation, sondern an den parlamentarischen Ausschuss für „Integration, Bundes- und Europaangelegenheiten, internationale Kontakte und Entwicklungszusammenarbeit“. Diesen Ausschuss hat das Landesparlament, also die Bremische Bürgerschaft, eingesetzt. Seine Aufgabe ist es, im Land Bremen die Integration, Teilhabe und Gleichbehandlung von Menschen mit Migrationshintergrund zu

fördern. Er beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen der politischen Entwicklung im Bund und in Europa, die Auswirkungen auf das Land Bremen haben können.

Der Ausschuss besteht aus 13 Mitgliedern und zwölf stellvertretenden Mitgliedern – allesamt Parlamentsabgeordnete. Vorsitzender dieses Parlamentsausschusses ist Dr. Hermann Kuhn (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), seine Stellvertreterin ist Ulrike Hiller (Fraktion SPD). Ständige Gäste sind Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, der Integrationsbeauftragte Erhard Heintze und der Leiter der Abteilung „Europa und Entwicklungszusammenarbeit“, Christian Bruns.

Auf Beschluss des Ausschusses nimmt auch der Bremer Rat für Integration, vertreten durch die Vorsitzende Libuse Cerna oder ihre Stellvertreterin Halime Cengiz, als ständiger Gast beratend teil, d.h. der BRI kann Vorschläge, Empfehlungen und Stellungnahmen vorlegen. Neu ist auch, dass die Mitglieder des BRI und ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter nun durch diesen parlamentarischen Ausschuss berufen werden und nicht wie bisher durch die Sozialdeputation.

# BRI lud zum öffentlichen „Experten-Hearing“

## Arbeit an der Fortschreibung des Bremer Integrationskonzeptes für 2011–2015



**Erste Reihe (v.l.): Katharina Wolter (BRI-Vorstand, Organisatorin), Libuse Cerna (BRI-Vorsitzende), Prof. Dr. Felicitas Hillmann (BRI-Mitglied und Expertin); 5. (v.l.): Claude Kenfack (BRI-Vorstand, Mitorganisator), daneben Claire Klindt (BRI-Mitglied, Mitorganisatorin)**

**Seit 2000 verabschiedet der Bremer Senat in jeder neuen Legislaturperiode ein ressortübergreifendes Integrationskonzept für das Land Bremen. Auch der aktuelle rot-grüne Koalitionsvertrag sieht eine Fortschreibung für 2011–2015 vor.**

Ende dieses Jahres, spätestens Anfang 2012, soll das neue Konzept vom Senat verabschiedet und dann der Bremischen Bürgerschaft vorgelegt werden. An der endgültigen Fassung des Integrationskonzeptes 2011–2015 für das Land Bremen soll aber, neben den verschiedenen Senatsressorts, auch die Öffentlichkeit beteiligt werden. Deshalb hat der sechsköpfige temporäre Arbeitskreis „AG I-Konzeption“ des BRI unter Leitung von Vorstandsmitglied Katharina Wolter am 14. November ein öffentliches Experten-Hearing im Bremer Haus der Wissenschaft veranstaltet.

Geladen waren 24 Integrations-Experten und Expertinnen aus der Praxis – vom Wissenschaftler bis zur sachkundigen Bürgerin – die die Handlungsziele im Verwaltungsentwurf des Integrationskonzeptes 2011–2015 kritisch unter die Lupe ➤

## Die geladenen Expertinnen und Experten

### Stadtentwicklung und Förderung des sozialen Zusammenlebens

Dr. Lutz Liffers  
(Projektleitung „Lernen vor Ort“ Bremen/Bremerhaven)

Prof. Dr. Felicitas Hillmann  
(Vertretungsprofessorin für „Humangeographie“ Uni Bremen)

Virginie Kamche (Dipl. Inf.; Rissala e.V.)

### Bürgerbeteiligung und Partizipation

Joachim Barloschky  
(Ehemaliger Quartiersmanager Bremen Osterholz-Tenever)

Ali Can  
(Verein für gleiche Rechte e. V. Bremerhaven)

Barbro Krüger  
(iaf – Verband binationaler Familien und Partnerschaften)

### Gesundheit und Alter

Kirsten Wolf / Nicole Tempel  
(Integrationsabteilung Landessportbund Bremen / Landesvereinigung für Gesundheit)

Gudrun Münchmeyer-Elis  
(Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien e.V.)

Dr. Christiane Falge  
(Steuerungsgruppe ign – Interkulturelles Gesundheitsnetzwerk Bremen)

### Interkulturelle Öffnung

Dr. Asmus Nitschke  
(wisoak, Projektleitung ikö Bremeninterkulturelle Öffnung der bremischen Verwaltung)  
Bernd Nehrhoff  
(Fortbildungsinstitut für die Polizei Bremen)

Yilmaz Altundag  
(Dozent und Berater für Interkulturelle und Soziale Kompetenz, Hochschule Bremen)

### Sprache und Bildung

Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu  
(Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität, Universität Bremen)

Dr. Sabine Uzuner (Bündnis Türkisch)

Asya Aksoy / Timur Dogan  
(Schulsprecher/in der Schule am Ernst-Reuter-Platz Bremerhaven)

### Ausbildung, Beschäftigung und Selbstständigkeit

Cornelius Neumann-Redlin  
(Die Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V.)

Dr. Sonya Dase (Projektkoordinatorin „Vielfalt in Arbeit“, PBW)

Funda Elmaz (RKW Bremen GmbH)

Hatice Balkaya (Qualitreff e.V.)

### Flüchtlinge

Britta Ratsch-Menke  
(Zuflucht - Ökumenische Ausländerarbeit e.V.)

Ilsabe Bischoff  
(Fachärztin für Psychiatrie)

Alexander Wagner  
(Rechtsanwalt für Zuwanderungs- und Einbürgerungsrecht)

**Organisiert von der „AG I-Konzept“:  
Katharina Wolter, Fatos Atali, Ulrike Brunken, Claude Kenfack, Claire Klindt, Alexander Metz**



## Wissenswert



**Experten zum Thema „Stadtentwicklung und Förderung des Sozialen Zusammenlebens“ (v.l.): Dr. Lutz Liffers, Prof. Dr. Felicitas Hillmann, Moderator Dr. Grigori Pantijelew (BRI), Virginie Kamche sowie Katharina Wolter (BRI) und Ulrike Brunken (BRI)**

nahmen, entsprechende Anmerkungen als Tischvorlage formulierten und im Rahmen der öffentlichen Anhörung mündlich Stellung bezogen.

Die Auswahl der Expertinnen und Experten traf die „AG I-Konzeption“. Es wurden sowohl Ratsmitglieder als auch in der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen außerhalb des Rates einbezogen. Dabei wurde auf die Ausgewogenheit zwischen „Fachlichkeit“ und „persönlicher Betroffenheit“ geachtet, wobei insbesondere Akteure ausgewählt wurden, die beides vereinen.

Die Veranstaltung moderierten die beiden BRI-Mitglieder Diana Altun und Dr. Grigori Pantijelew. Neben den 24 geladenen Expertinnen und Experten beteiligten sich rund 100 Interessierte am Hearing, darunter die Mitglieder des Bremer Rates für Integration, Bremens Integrationsbeauftragter Erhard Heintze, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates

Integrationspolitik der Senatskanzlei sowie des Referates Zuwandererangelegenheiten der Senatorin für Soziales, die integrationspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen sowie die Staatsrätin für Integration und Europa, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt.

Die Ergebnisse dieser Anhörung sollen nun in den Konzeptentwurf einfließen. Dazu haben die Mitglieder der „AG I-Konzeption“ im Nachgang des Hearings ein zusammenfassendes rund 20-seitiges Empfehlungspapier verfasst. Gemeinsam mit den Tischvorlagen der Expertinnen und Experten wurde das Dokument am 22. November im zuständigen Parlamentsausschuss diskutiert und im Anschluss an die Ressorts weitergeleitet. Spätestens Anfang 2012 soll das neue Konzept vom Senat verabschiedet werden.

Weitere Infos und Materialien unter:  
[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)

## Zehn Wandergeschichten ...

### ... aus 50 Jahren Einwandererstadt Bremerhaven

In den vergangenen 50 Jahren sind Menschen als Arbeitsmigranten nach Bremerhaven gekommen, um beim Arbeitskräftemangel auf den Werften und in den Fischfabriken auszuhelfen. Im Jahr 2011 jährt sich zum 50. Mal der Abschluss des Anwerbeabkommens, das 1961 zwischen der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossen wurde.

Dieses Datum nimmt der Kulturwissenschaftler Dr. Burkhard Hergesell zum Anlass, die Wandergeschichten von zehn Personen zu erzählen. In je einem Ring mit zwei Metern Durchmesser, in dem sich die Betrachter bewegen können, kommt in Schrift und Bild je ein Mensch zu Wort, der seit Jahrzehnten in Bremerhaven lebt: zwei Türiken und fünf Türken, zwei Menschen aus ehemaligem Jugoslawien und ein Spanier. Mit welchem Ort verbinden sie den Begriff Heimat? Welche Zugehörigkeit und persönliche Identität haben die

Kinder? Die Ausstellung wurde zuerst vom 2. bis 16. Dezember in der Moschee Potsdamerstraße in Lehe gezeigt. Folgerichtig haben Hergesell und sein Team diese Ausstellung als Wanderausstellung konzipiert. Die zehn Ringe sind einzeln oder zusammen kostenlos von interessierten Institutionen, Schulen etc. auszuleihen.

**Dr. Burkhard Hergesell, Tel.: 0471/483 59 96**

**Bedriye Özdögru backt zum Freitagsgebet Pizza**



### Neue Struktur:

## Wer sitzt wo?

Bisher bei der Sozialbehörde angesiedelt, hat es das Thema „Integration“ in dieser Legislaturperiode sogar bis ins Rathaus geschafft: Fünf Personen des bisherigen Zuwanderungsreferates unter Leitung von Bremens Integrationsbeauftragtem Erhard Heintze wechselten von der Sozialbehörde in die Senatskanzlei. Zusammen mit Erhard Heintze sind auch Eva Payenkamp, Hans-Georg Schlodtmann, Rainer Schmidt und Nazim Tursun-Keykan, der neuen Staatsrätin für Integration und Europa, Prof. Dr. Eva Quante-Brandt, zugeordnet und beschäftigen sich mit zentralen Integrationsfragen: Wie kann die Integration in Bremen vorangetrieben werden?

Der andere Teil des früheren Referates 51, der sich mit den „klassischen Aufgaben“, wie der Unterbringung, Betreuung und Beratung von Flüchtlingen beschäftigt, bleibt unter Heiko Hergert bei der Sozialbehörde. Räumlich bedeutet dies, dass alle Bereiche, die von der neuen „Staatsrätin für Integration, Europa und Entwicklungszusammenarbeit“ bearbeitet werden, in einem gemeinsamen Gebäudekomplex in der Ansgaritorstraße 22, untergebracht sind. Denn Ziel ist es auch, das Zusammenwirken dieser unterschiedlichen Politikfelder stärker miteinander zu verbinden. Dafür ist der Integrationsbeauftragte Erhard Heintze mit seinem Referatsteil aus dem Tivolihochhaus ebenfalls dorthin übersiedelt. Der andere Teil, jetzt Referat 31, bleibt weiterhin im Tivolihochhaus, am Bahnhofplatz 29.

**Senatskanzlei Referat Integrationspolitik; Migrations- und Integrationsbeauftragter, Erhard Heintze, Ansgaritorstr. 22, Tel.: 0421/361-68 83, [erhard.heintze@sk.bremen.de](mailto:erhard.heintze@sk.bremen.de)**

**Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Referat Zuwandererangelegenheiten, Heiko Hergert, Bahnhofplatz 29, Tel.: 0421/ 361-10 804, [heiko.hergert@soziales.bremen.de](mailto:heiko.hergert@soziales.bremen.de)**

## Impressum



**Herausgeber:** Bremer Rat für Integration in Verbindung mit dem Referat Integrationspolitik, Ansgaritorstr. 22, 28195 Bremen bei der Senatskanzlei

[www.bremer-rat-fuer-integration.de](http://www.bremer-rat-fuer-integration.de)

**Redaktion:** Silke Düker (v.i.S.d.P.)

**Druckvorbereitung:** Silke Düker

**E-Mail:** [redaktion@bremer-rat-fuer-integration.de](mailto:redaktion@bremer-rat-fuer-integration.de)

**Druck:** Geffken & Köllner, Bremen

**Auflage:** 5.000 Exemplare